



DRESDNER  
PHILHARMONIE

**21./23. SEP 2018**

# Charlie Chaplin

FILM UND MUSIK

KULTURPALAST  
DRESDEN



© Privat

**ULRICH  
MATTHES**

**MUSIK UND  
LITERATUR  
IM KULTURPALAST**

**3. OKT 2018, MI, 18.00 UHR**

AUF EINLADUNG DER DRESDNER PHILHARMONIE

## **Albtraum und Idylle**

Werke von Debussy, Hindemith, Schubert,  
Wagner und Widmann

Texte von Brecht, Brentano, Eichendorff,  
Herrndorf, Kafka und Kleist

**Ulrich Matthes** | Sprecher  
**Scharoun Ensemble Berlin**

**10. NOV 2018, SA, 19.30 UHR**

## **Zwischen Krieg und Frieden**

**1618 – 1918 – 2018**

Musik u. a. von Praetorius, Elgar, Ravel,  
Pärt und Schlönsch (UA)

Texte von Gryphius, Gerhardt, Huch,  
Mühsam, Kästner und Tucholsky

**Martina Gedeck** | Sprecherin  
**Norbert Schuster** | Leitung  
**Ensemble Amarcord und Gäste**  
**Philharmonischer Chor Dresden**  
**Cappella Sagittariana Dresden**



© Kühne

**MARTINA  
GEDECK**

## PROGRAMM

# „Modern Times“

Stummfilm

USA 1936

Regie, Buch, Produzent, Schnitt: Charlie Chaplin

Kamera: Roland Totheroh, Ira Morgan

Musik: Charlie Chaplin,

arrangiert von Edward Powell und David Raksin,

rekonstruiert von Timothy Brook

**Helmut Imig** | Dirigent

**Dresdner Philharmonie**

## DARSTELLER

**Charlie Chaplin** | Arbeiter Charlie

**Paulette Goddard** | Straßenmädchen

**Tiny Sandfort** | Big Bill

**Chester Conklyn** | Mechaniker

**Henry Bergman** | Tanzlokalbesitzer

**Allan Garcia** | Chef des Stahlkonzerns

**Stanley Blystone** | Vater des Mädchens

**Richard Alexander** | Zellengenosse

**Cecil Reynolds** | Gefängnispfarrer

**Mira McKinney** | Frau des Pfarrers

**Murdock MacQuarrie** | Billows, Erfinder

**Ted Olliver** | Billows Assistent

**Wilfred Lucas** | Jugendamtsmann

**Edward LeSaint** | Sheriff Couler

**Fred Malatesta** | Oberkellner

**Sammy Stein** | Turbinen-Bediener

**Juana Sutton** | Frau mit Knopfbusen

**Hank Mann** | Einbrecher

**Louis Natheaux** | Einbrecher

**James C. Morton** | Fließband-Chef



# CHARLIE CHAPLIN – MULTITALENT, REVOLUTIONÄR UND KRITISCHER ZEITGEIST

ZUR KOMPOSITION VON „MODERN TIMES“

„Kurz vor seiner Ausreise aus Amerika im Jahr 1952 [...] ließ Chaplin <von dem Fotografen> Richard Avedon noch einige Passfotos anfertigen. Mitten während der Aufnahmen fing er an, Faxen zu machen. Heraus kam unter anderem das Foto eines gehörnten Fauns, der sich über sämtliche Grenzschrützer der Welt (territoriale wie geistige) lustig machte. Womöglich hätte der ewige Tramp dieses Bild auch am liebsten in seinen Pass geklebt, als kleinen Gruß an alle Bürokraten der Welt. Wer erinnert sich nicht an die immergleiche Schlusszene aus Chaplins Stummfilmzeiten, wenn der kleine Landstreicher mit seinem

Bündel auf der staubigen Landstraße entschwindet.“

So erinnert der Schriftsteller Truman Capote in seinen Porträts (veröffentlicht unter „Die Hunde bellen“) an den Filmrevolutionär Charlie Chaplin. Geboren 1889 (vier Tage vor Adolf Hitler, den er in „Der große Diktator“ parodiert), wächst der Sohn zweier Vaudeville-Schauspieler bzw. eines Entertainers und einer Sängerin und Tänzerin in London auf. In einer britischen Theatergruppe lernt er früh die Bühnen-Akribie kennen. Sketche werden über Wochen oder Monate geübt, bis jedes Detail zum Perfektionismus

gereift ist. Rasch steigt er zum Hauptdarsteller auf, bei Gastspielen in den USA avanciert er zum Bühnenstar.

Sein Ruhm wächst, als er mit seinem zweiten Film, dem Kurzfilm „Seifenkistenrennen in Venice“ (Kid Auto Races at Venice) erstmals in die Rolle des Tramps schlüpft. Über die Art, wie Chaplin an sein neues Kostüm gekommen ist, kursieren bis heute verschiedene Gerüchte: Hat er sich Melone, Stock, weite Hose und falschen Bart von Kollegen ausgeliehen? Ließ er sich von einem Mann in einem Café inspirieren? Stammte die Garderobe etwa noch aus der Zeit seiner Londoner Theaterauftritte? Unstrittig trifft Chaplin mit der neu geschaffenen Figur den Nerv der Zeit: Watschelnder Gang, das schlendernd-schleudernde Jonglieren mit dem Stock, dazu die ausgebeulte Hose, die ruckelig-zuckenden Bewegungen und die Melone auf dem Kopf – so wird Chaplin zur Stilikone.

### **Der Tramp in rauer Welt**

Ende der 1920er Jahre wird die Welt erst schleichend, dann erdbebenartig von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, kulminierend im New Yorker Börsencrash vom Oktober 1929. Zahlungsunfähigkeit vieler Unternehmen, Massenarbeitslosigkeit, Insolvenzen – das Leben in Europa und in den USA wird in seinen Grundfesten erschüttert.

Auf diesem Hintergrund entsteht ab 1933 Charlie Chaplins neuer Film „Moderne Zeiten“ (Modern Times) – es wird der letzte Film sein, in dem wir ihm als Tramp mit Stöckchen und Melone begegnen. Zu Beginn lesen wir einen programmatischen Untertitel: „Moderne Zeiten. Eine Geschichte der Industrie, des privaten Unternehmertums, des Kreuzzugs der Menschheit bei ihrem Streben nach Glück“. Anfangs sieht man eine Herde mit Schafen – ein einzelnes schwarzes Schaf mittendrin –, bevor eine Menschenmasse eingeblendet wird, die zur Arbeit eilt. Aus der Masse sticht heraus: Charlie, der Tramp. Er ist der gleiche, wie wir ihn aus anderen Filmen bereits kennen, doch die Verhältnisse, in denen er sich behaupten muss, haben sich geändert. Die Welt ist rauer geworden, härter, unerbittlicher, und auch Chaplins künstlerische Antwort darauf fällt schärfer aus.

Der Mensch in der Fabrik, Arbeiter am Fließband – man fühlt sich thematisch an Fritz Langs „Metropolis“ erinnert, aber auch an „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ von 1927. Monotonie und Masse, Automatismen und Gleichförmigkeit, die gnadenlose Macht des Kapitalismus, der Funktionsträger Mensch – das sind einige der Themen, die in den über 80 Minuten von „Modern Times“ abgebildet werden. Die kurzen Pausen, die den Arbeitsrhythmus unterbrechen, sind Kontrapunkte. Sie zeigen den Menschen in



seinem Bedürfnis nach Nahrungsaufnahme. Doch Chaplin treibt seine Gesellschaftskritik noch weiter. Der Fabrikchef erhält Besuch von einem Vertreter, der – die neueste Erfindung! – eine „Ernährungsmaschine“ (Feeding Machine) präsentiert: einen Apparat, der Pausen der Arbeiter überflüssig macht und damit die Lohnkosten weiter senkt. Wer wird als Versuchskaninchen auserkoren? Charlie. Er wird in die Maschine gezwängt, und wir sehen, wie ihm die Suppe eingeflößt wird und mittels Schieber die Speisen in mundgerechten Stücken in den Mund geschoben werden. Schöne neue Welt!

Zweite Hauptfigur ist ein barfüßiges Mädchen (dargestellt von der fast 20 Jahre jüngeren Paulette Goddard, die im realen Leben nur wenig später Chaplins Ehefrau wird – bis 1942!), das in der ersten Einblendung aus Angst vor dem Verhungern in einem Hafenviertel Bananen stiehlt, für sich und seine Geschwister. Später soll es wegen Landstreicherei verhaftet werden, doch in der letzten Szene sieht man das Mädchen Seite an Seite mit Charlie, wie sie gemeinsam auf der Landstraße davonspazieren. Dieser Charlie passt einfach nicht in die neue, moderne, automatisierte, industrialisierte



„Handlung wird allgemein besser verstanden als Worte. Das Zucken einer Augenbraue, und sei es noch so unscheinbar, kann mehr ausdrücken als hundert Worte.“

**Charlie Chaplin**

Welt. Er bildet einen Anachronismus zur Moderne mit ihren Risiken und Nebenwirkungen. Der Versuch, ihn in ein festes System einzugliedern, scheitert – Sinnbild eines Künstlers, dessen Individualität sich nicht in vorgegebene Formate pressen lässt.

### **Klang als ästhetisches Mittel**

Was ist „Modern Times“ – einer der letzten großen Stummfilme, oder einer der ersten Tonfilme? Es gibt einige originale echte Toneffekte in diesem Film, die vorrangig dramaturgischen Zwecken dienen: das Poltern der Maschinen, die Suggestion der Essmaschine, die Überwachungsmonitore und Lautsprecher der Fabrik, das Radio des Gefängniswärters. Eine Ausnahme bildet der Schlager „Titina“: Damit konnte das Publikum erstmals die Stimme Charlies hören. Allerdings ist der Gesang kaum verständlich, er bildet die lautmalerische Unterstützung einer mimischen Meisterleistung. Insgesamt fällt auf, dass in einem Film, der die ‚moderne Welt‘ mit all ihren technischen

Neuerungen darstellen möchte, der Klang nur in Verbindung mit Apparaten vermittelt wird. Die Selbstständigkeit von Ton und Klang bzw. deren eigene künstlerische Bedeutung wird hier (noch) ausgeklammert. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler, Regisseur, Produzent war Charlie Chaplin nicht nur sein eigener Finanzier, sondern auch Komponist. Die Auseinandersetzung mit Musik war für ihn nichts grundlegend Neues. Seit 1907 hatte er das Geigenspiel erlernt, autodidaktisch und mit der linken Hand, so dass er auf eine spezielle Geige mit umgekehrtem Bezug der Saiten angewiesen war. 1915 gründete er die „Charlie Chaplin Music Publishing Company“. Nach „Modern Times“ wird er zu allen seinen weiteren Filmen die Musik komponieren – 16 insgesamt. Seine erste Auseinandersetzung mit Filmmusik datiert bereits von 1930/31 in „Lichter der Großstadt“. Es ist ein Quantensprung, den er zwischen diesen beiden Werken vollzieht: In „Lichter“ verwendet er eine Tanzkapelle von weniger als 40 Musikern, in „Modern Times“ ein fast 70-köpfiges großes



Orchester. Diese markante Ausweitung erfolgt keineswegs vordergründig. Sie hat nichts mit dem Phänomen ‚Masse‘ zu tun, sondern beruht auf den (modifizierten) ästhetischen Mitteln, die Chaplin für den neuen Film für erforderlich hält.

### **Der Komponist Charlie Chaplin**

Bei seinen Kompositionen war er auf die Hilfe von Mitarbeitern angewiesen, da Chaplin – jenseits seiner Kenntnisse als Hobby-Geiger und -Pianist – nicht in der Lage war, die Noten selbst zu Papier zu bringen. Um die eigenen Kompositionen tatsächlich auch aufschreiben zu können, fehlten ihm Kenntnisse und die Zeit, dies zu erlernen.

Wie also hat Chaplin nun komponiert? Er lieferte die Ideen und Strukturen, entwarf einzelne akkordische und melodische Gebilde,

die in der Musikwissenschaft inzwischen als „chaplinesk“ bezeichnet werden. Dabei trifft Chaplin den Kern jeder Szene sehr genau. Timothy Brock, der die Partitur Chaplins bearbeitet hat, erklärt anhand einiger Beispiele in „Modern Times“: „Die Musik des ‚Straßenmädchens‘ zeigt einen flinken, impulsiven, energiegeladenen Teenager, während ihr arbeitsloser Vater von einem düster absteigenden Streichermotiv beschrieben wird, das schließlich in einen unglaublich trostlosen Akkord mündet. Charlies brutalen, vierschrotigen Zellengenossen präsentiert das Fagott im Verein mit bedrohlich tiefen Streichern – doch diese Musik wird in eine leichtfüßige Gavotte umgemünzt, sobald der offensichtliche Grobian seine delikate Stickerei zur Hand nimmt. Den wütenden Mob der städtischen Arbeitslosen kennzeichnen fünf heftige Orchesterschläge, die vom fortissimo der großen Trommel unterstrichen werden (so imitiert die Musik die Waffen der Polizisten). Den Höhepunkt bildet hier der schrille, erschreckende orchestrale ‚Aufschrei‘ der Protagonistin, die nach der Demonstration ihren toten Vater auf der Straße liegen sieht.“



### Die Filmmusik in modifiziertem Gewand

Drei entscheidende Helfer hat Chaplin für „Modern Times“ an seiner Seite: den Dirigenten und Komponisten Alfred Newman, den Arrangeur Edward Powell und den damals 23-jährigen David Raksin, der letztlich die komplette Partitur zusammenschreibt, so dass Kopisten daraus die einzelnen Stimmen für die Musiker ableiten können. Von Mitte November 1935 an nimmt die klangliche Umsetzung in den Studios der Fox innerhalb von vier Wochen ihre endgültige Gestalt an. Es ist eine Phase pausenloser Experimente, denen die Musiker ausgesetzt sind, stets unter der akribischen Aufsicht von Chaplin. Denn bei den Aufnahmen liest er in der Partitur mit und markiert mit einem dicken Rotstift alles, was ihm nicht gefällt. So finden sich in seiner Arbeitspartitur relativ genaue Anweisungen wie: „keine Oboe“, „Melodie für das Cello hinzu“, „hier strahlender“.

Timothy Brock kommentiert seine 1999–2000 entstandene Bearbeitung der originalen Partitur wie folgt: „Meine Aufgabe bestand nun während meiner vierzehnmonatigen Arbeit



nicht nur darin, die Partitur zur Live-Begleitung des Filmes einzurichten. Ich sah mich auch veranlasst, sämtliche Abweichungen oder Veränderungen zu dokumentieren, die zwischen den Aufnahmen und der schriftlichen Version vorkommen. Diskrepanzen gab es beinahe bei jedem Take, doch durch ein sorgfältiges Studium der Unterlagen und durch Hörvergleiche ließen sich die fehlerhaften Zeilen und Passagen identifizieren. Die nützlichsten Archivmaterialien waren die Einzelstimmen. Hier gab es tatsächlich Hunderte kleinerer Änderungen, die Newman oder Chaplin während der Aufnahmen diktiert hatten. Leider wurden diese Änderungen, nachdem man die



Stimmen einmal ausgezogen hatte, nicht in die Partitur übertragen, und weil Newman über ein einwandfreies Gedächtnis verfügte, machte er sich in seiner Direktionsstimme nur sehr wenige Notizen. Mit Hilfe der Einzelstimmen konnte ich allerdings die genauesten Informationen über Chaplins Anweisungen finden. In Randnotizen oder auf den Rückseiten der Notenblätter fanden sich Notizen der Musiker, die entweder aus einigen wenigen Noten oder auch längeren, völlig neuen Passagen bestanden. Außerdem entdeckte ich verschiedene Papierfetzen – beispielsweise Honorarquittungen der Musiker –, auf denen abgeänderte Passagen

vermerkt waren. Bei Unstimmigkeiten zwischen der Aufnahme und der Partitur, die nicht in den Stimmen auftauchten, musste ich die Aufnahme selbst genauestens studieren und die Abweichungen einzig nach dem Gehör übertragen. Die Sache wurde noch schwieriger, weil es im Soundtrack eine rund achtminütige Passage gibt, die in den Noten überhaupt nicht erscheint. Die Ausführungen eines großen Orchesters nach dem Gehör aufzuzeichnen, ist für den Restaurator eine besonders langwierige und zeitaufwendige Arbeit: Alles in allem konnte ich pro Tag durchschnittlich zwanzig Sekunden einer 130.000-taktigen Partitur übertragen.“

## CHARLES CHAPLIN

\* 16. April 1889, Walworth, London,  
Vereinigtes Königreich

† 25. Dezember 1977, Corsier-sur-Vevey, Schweiz

„MODERN TIMES“  
(MODERNE ZEITEN)

### Entstehung des Films

USA, 1933 – 1936

Regie: Charlie Chaplin

### Entstehung der Musik

Originalmusik von Charlie Chaplin: 1935/36,  
arrangiert von Edward Powell (1909 – 1984) und  
David Raksin (1912 – 2004)

Rekonstruktion und Bearbeitung von  
Timothy Brock (\* 1963): 2000

### Premiere des Films

5. Februar 1936

Uraufführung der Rekonstruktion von Timothy Brock  
live zum Film im Juni 2000 mit dem Los Angeles  
Chamber Orchestra unter Leitung von Timothy Brock

### Orchesterbesetzung

2 Flöten (beide auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch  
Englischhorn), 4 Klarinetten (auch Saxophone),  
Fagott, 2 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen,  
Schlagzeug (Pauken, Kleine Trommel, Große Trommel,  
Becken, hängendes Becken, Tamburin, 2 Xylophone,  
2 Ambosse, Kastagnetten, Glockenspiel, Marimba,  
Holzblock, Triangel, Tempelblöcke, Gong, Vibraphon,  
Claves, Fingerzimbeln, Chimes), Harfe, Klavier  
(auch Celesta), Streicher

### Spieldauer

87 Minuten


„Filmemacher sollten bedenken, dass  
man ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts  
alle ihre Filme wieder vorspielen wird.“

**Charlie Chaplin**

**HELMUT IMIG** wurde 1941 in Bonn geboren. Er absolvierte sein künstlerisches Studium an der Kölner Musikhochschule, wo er u. a. Schüler der Professoren Wolfgang von der Nahmer (Dirigieren) und Hans-Otto Schmidt (Klavier) war. Gleichzeitig studierte er Musikwissenschaft an der Bonner Universität. 1964 ermöglichte ein Stipendium ihm den Wechsel nach Paris, wo er sein Studium bei dem Dirigenten Pierre Dervaux und der Pianistin Annie d'Arco mit dem ersten Preis der École Normale de Musique abschloss. In der Folgezeit war er u.a. Korrepetitor in Kaiserslautern und Saarbrücken, erster Kapellmeister in Bremen und Osnabrück sowie am Staatstheater am Gärtnerplatz, München sowie bei Theater und Philharmonie Essen. Als Gast dirigierte er die Bamberger Symphoniker, das Orchester der Beethovenhalle Bonn, die Philharmonia Hungarica und viele andere städtische Orchester. Seit 1985 ist Helmut Imig freiberuflich tätig: Er leitete Radio- und Fernsehaufnahmen in München, Köln, Lugano und Hamburg. Im Ausland gab er Konzerte mit dem Limburgischen Sinfonieorchester Maastricht, dem Orchestre National de Lille, der Filharmonica Teatro Regio Torino, dem Sinfonieorchester von

Curitiba in Brasilien, dem Haydn-Orchester von Bozen in Italien, dem Orchestra della Svizzera Italiana. In den letzten Jahren dirigierte er die London Sinfonietta, das Sinfonieorchester des NDR, das Sinfonieorchester von Sombathely, Ungarn, das Ensemble Die Reihe, Wien, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, das Radio-Philharmonic Orkest Brüssel, das Tonkünstlerorchester Wien, das Bruckner-Orchester Linz sowie das SWR-Orchester Stuttgart und das Royal Philharmonic Concert Orchestra. Er leitete das Ensemble ÉCOUTE mit Spitzenmusikern des Ruhrgebiets. In neuerer Zeit ist er oft als Gast bei der Dresdner Philharmonie, dem Staatsorchester Braunschweig und der Neuen Philharmonie Westfalen zu erleben. Arbeitsschwerpunkte neben der Konzerttätigkeit sind Experimentelle Musik, Moderationskonzerte, Stummfilmkonzerte mit Originalmusiken und eigenen Kompilationen. Besonders verbunden fühlt sich Helmut Imig den Rundfunkorchestern von München und Saarbrücken, dem Staatsorchester Braunschweig, dem Pilsen Philharmonic sowie dem Filmorchester Babelsberg und der Dresdner Philharmonie.





Die **DRESDNER PHILHARMONIE** blickt als Orchester der Landeshauptstadt Dresden auf eine 150-jährige Tradition zurück. Seit 1870, als Dresden den ersten großen Konzertsaal erhielt, sind ihre Sinfoniekonzerte ein fester Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Bis heute ist die Dresdner Philharmonie ein Konzertorchester mit regelmäßigen Ausflügen zur konzertanten Oper und zum Oratorium. Ihre Heimstätte ist der im April 2017 eröffnete hochmoderne Konzertsaal im Kulturpalast im Herzen der Altstadt. Chefdirigent der Dresdner Philharmonie ist seit 2011 Michael Sanderling. Neben Kurt Masur, Chefdirigent in den Jahren

1967–1972 und seit 1994 Ehrendirigent, zählen zu seinen Vorgängern u.a. Paul van Kempen (1934–1942), Carl Schuricht (1942–1944), Heinz Bongartz (1947–1964), Herbert Kegel (1977–1985), Marek Janowski (2000–2004) und Rafael Frühbeck de Burgos (2004–2011). Heinz Bongartz, Wilhelm Kempff, Rudolf Mauersberger und Elly Ney wurden zu Ehrenmitgliedern der Dresdner Philharmonie ernannt.

Im romantischen Repertoire hat sich das Orchester einen ganz eigenen „Dresdner Klang“ bewahrt. Darüber hinaus zeichnet es sich durch eine klangliche und stilistische Flexibilität sowohl für die Musik des Barock



und der Wiener Klassik als auch für moderne Werke aus. Stets standen auch bedeutende Komponisten als Dirigenten am Pult der Dresdner Philharmonie, von Brahms, Tschaikowski, Dvořák über Strauss bis zu Penderecki und Holliger.

Bis heute spielen Uraufführungen eine wichtige Rolle in den Programmen des Orchesters. Gastspiele in den bedeutenden Konzertsälen weltweit zeugen vom hohen Ansehen, das die Dresdner Philharmonie in der Klassikwelt genießt. Hochkarätig besetzte Bildungs- und Familienformate ergänzen das Angebot für junge Menschen; mit Probenbesuchen und Schulkonzerten werden bereits die jüngsten

Konzertbesucher an die Welt der klassischen Musik herangeführt. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie, die in der vergangenen Saison ihren ersten Jahrgang aufgenommen hat.

Von ihrem breiten Spektrum zeugt auch die seit 1937 gewachsene Diskographie der Philharmonie. Ein neuer CD-Zyklus unter der Leitung von Michael Sanderling, der beim Label Sony Classical erscheint, widmet sich sämtlichen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Ludwig van Beethoven.



# Die Dresdner Philharmonie im heutigen Konzert

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Dalia Richter KV  
Julia Suslov-Wegelin  
Christoph Lindemann KV  
Marcus Gottwald KV  
Ute Kelemen KV  
Annegret Teichmann KM  
Juliane Ketschau KM  
Theresia Hänzsche  
Elgita Polloka

## 2. VIOLINEN

Andreas Weber\*  
Denise Nittel  
Viola Marzin KV  
Dr. phil. Matthias Bettin KV  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Constanze Sandmann KV  
Jörn Hettfleisch  
Hyunjee Chun\*\*\*

## BRATSCHEN

Matan Gilitchensky  
Hans-Burkart Henschke KV  
Joanna Szumiel KM  
Tilman Baubkus  
Björn Sperling  
Yuju Lai\*\*

## VIOLONCELLI

Victor Meister KV  
Petra Willmann KV  
Rainer Promnitz KV  
Clemens Krieger KV

## KONTRABÄSSE

Olaf Kindel KM  
Ilie Cozmațchi

## FLÖTEN

Lea Villeneuve\*\*  
Jens Jörg Becker\*

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Jens Prasse KV

## KLARINETTEN/ SAXOPHONE

Dittmar Trebeljahr KV  
Hartmut Schardt\*  
Frank Brumme\*  
Friedemann Seidlitz\*

## FAGOTTE

Selma Bauer\*\*

## HÖRNER

Michael Schneider KV  
Carsten Gießmann KM

## TROMPETEN

Andreas Jainz KV  
Csaba Kelemen  
Björn Kadenbach

## POSAUNEN

Matthias Franz KM  
Joachim Franke KV

## HARFE

Nora Koch KV

## PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KM  
Gido Maier KV  
Alexej Bröse  
Johannes Hierluksch\*

## KLAVIER / CELESTA

Alberto Carnevale Ricci\*

KM Kammermusiker · KV Kammervirtuos

\* Gast · \*\* Akademie · \*\*\* Substitut

## UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

**28. SEP 2018, FR, 19.30 UHR**

**29. SEP 2018, SA, 19.30 UHR**

KULTURPALAST

### Kreuzchor und Philharmonie

Haydn: „Große Orgelsolomesse“

Brahms: „Gesang der Parzen“, „Nänie“, „Schicksalslied“

**Kreuzkantor Roderich Kreile** | Dirigent

**Johanna Winkel, Sophie Harmsen,**

**Sebastian Kohlhepp, Thomas E. Bauer** | Solisten

**Kreuzorganist Holger Gehring** | Orgel

**Dresdner Kreuzchor**

**Dresdner Philharmonie**

**3. OKT 2018, MI, 18.00 UHR**

KULTURPALAST

AUF EINLADUNG DER DRESDNER PHILHARMONIE

### Albtraum und Idylle

Musik und Literatur

Werke von Debussy, Hindemith, Schubert,

Wagner und Widmann

Texte von Brecht, Brentano, Eichendorff,

Herndorf, Kafka und Kleist

**Ulrich Matthes** | Lesung

**Scharoun Ensemble Berlin**

**6. OKT 2018, SA, 19.30 UHR**

**7. OKT 2018, SO, 11.00 UHR**

KULTURPALAST

### Beethoven und Schostakowitsch

Beethoven: Violinkonzert D-Dur

Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 Es-Dur

**Michael Sanderling** | Dirigent

**Christian Tetzlaff** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

**13. OKT 2018, SA, 19.30 UHR**

**14. OKT 2018, SO, 18.00 UHR**

KULTURPALAST

### Janowski mit Strauss

Berlioz: „Les nuits d'été“

Strauss: Sinfonia domestica

**Marek Janowski** | Dirigent

**Marina Prudenskaya** | Mezzosopran

**Dresdner Philharmonie**

**20. OKT 2018, SA, 19.30 UHR**

**21. OKT 2018, SO, 18.00 UHR**

KULTURPALAST

### Janowski mit Bruckner

Haydn: Sinfonie Nr. 100 G-Dur „Militär“

Bruckner: Messe nr. 3 f-Moll für Soli, Chor und Orchester

**Marek Janowski** | Dirigent

**Camilia Nylund** | Sopran, **Christa Mayer** | Alt

**Bernhard Berchtold** | Tenor, **Günther Groissböck** | Bass

**MDR Rundfunkchor**

**Dresdner Philharmonie**

Das ausführliche Konzert- und Abonnementangebot der Saison 2018/2019 finden Sie in unserem Saisonbuch (erhältlich beim Ticketservice im Kulturpalast) sowie online unter [dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de).

#### TICKETSERVICE IM KULTURPALAST

Telefon 0351 4 866 866

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)

[www.kulturpalast-dresden.de](http://www.kulturpalast-dresden.de)



## IMPRESSUM

### DRESDNER PHILHARMONIE

Schloßstraße 2  
01067 Dresden

**CHEFDIRIGENT:** Michael Sanderling

**EHRENDIRIGENT:** Kurt Masur †

**ERSTER GASTDIRIGENT:** Bertrand de Billy

**INTENDANTIN:** Frauke Roth

**TEXT:** Christoph Vratz

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autoren.

**REDAKTION:** Jens Schubbe

**GRAFISCHE GESTALTUNG:** büro quer

**DRUCK:** Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

### FILMPHILHARMONIC EDITION

Film mit Genehmigung der Roy Export S.A.S,  
Musik mit Genehmigung der Bourne Co. Music Publishers.

### BILDNACHWEIS

Roy Export SAS: S. 2, 4, 6, 7, 8

Wolfgang Kleber: S. 11

Markenfotografie: S. 13

Preis: 2,50 €

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek  
(2. OG) hält ab sofort zu den aktuellen  
Programmen der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal Partituren, Bücher  
und CDs bereit.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art  
während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

KULTURPALAST  
DRESDEN

 DRESDNER  
PHILHARMONIE

# After Concert Lounge

**Künstler hautnah erleben**  
in lockerer Atmosphäre im Gespräch  
in der Herkuleskeule

**26. OKT 2018, FR**  
mit Robert Trevino und Elena Bashkirova

**25. JAN 2019, FR**  
mit Olivier Latry

**29. MRZ 2019, FR**  
mit Andris Poga und Martin Grubinger

**26. APR 2019, FR**  
mit Wayne Marshall

**EINTRITT FREI!**

in Zusammenarbeit mit  
KABARETT-THEATER  
**HERKULESKEULE**

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**Ticketservice im Kulturpalast**  
Montag bis Freitag 10 – 19 Uhr  
Samstag 9 – 14 Uhr  
+49 351 4 866 866  
ticket@dresdnerphilharmonie.de

**dresdnerphilharmonie.de**  
kulturpalast-dresden.de